

+++nominiert für den Deutschen Jugendliteraturpreis 2008+++



Anthony McCarten

Superhero

Aus dem Englischen von Manfred Allié & Gabriele Kempf-Allié

Diogenes 2007 • 304 Seiten • 21,90

„Donald Delpo. Vierzehn. Magerer Junge, Schultern dürr wie ein Kleiderbügel. Schräger Vogel. Keine Augenbrauen, keine Haare [...] Sein größtes Problem? Sex im Kopf, wie immer, seit ein-zwei Jahren schon.“ Im Mittelpunkt steht Donald, der an Krebs erkrankt ist und bereits mehrere Chemotherapien hinter sich gebracht hat. Er flüchtet sich in seine Phantasiewelt und erfindet Geschichten über seinen Comichelden Miracleman, der unverwundbar und unbesiegbar ist. In Miracleman spiegeln sich Donalds Gefühle, Sehnsüchte und Wünsche wider.

Donald selbst hat den Kontakt zu seinen Freunden abgebrochen, möchte nicht so gesehen werden, wie er im Moment aussieht. Er wünscht sich eine Freundin und ein ganz normales Leben. Er ignoriert all die neuen Methoden, die den Krebs besiegen sollen. Ein solches Handeln lässt seine Eltern verzweifeln. Sie leiden, die Sprach- und Fassungslosigkeit innerhalb der Familie ist spürbar. Die Mutter liest alles zum Thema, glaubt an eine Heilung. Der Vater werkelt im Haus herum.

Die Eltern bringen Donald schließlich zum Psychologen Dr. Adrian King. Donald möchte nicht mit Dr. King sprechen, er möchte trotz seiner Krankheit als ein Mensch wahrgenommen werden. Es entspinnt sich spannende Dialoge zwischen Patient und Arzt. Es ist dann auch Adrian King, der Donald etwas „Erwachsenenglück“ bescheren möchte.

McCarten hat seinen Roman wie ein Filmskript geschrieben mit sehr genauen Regieanweisungen. In solche Szenen werden die Comicbeschreibungen um Miracleman montiert. McCarten benutzt die Sprache der Jugendlichen und er zeigt die Alltagswelt von Jugendlichen, zu der Donald trotz seiner Krankheit weiterhin gehören möchte. Er möchte auch von seinen Freunden und vor allem von Mädchen nicht mitleidig, sondern als ein cooler 14-Jähriger betrachtet werden. Besonders jene Momente werden eindrücklich erzählt, in denen Donald auf seine Altersgenossen trifft. In der Kirche begegnet er einem wunderschönen Mädchen und fürchtet ihre mitleidvollen Blicke. Als sein Vater seine (früheren) Freunde mitbringt, flüchtet er voller Panik aus dem Fenster.

McCarten geht eindrucksvoll mit dem Thema Krebs um, er schildert nicht nur die Gedanken und die Gemütslage des Jungen, sondern auch die der Eltern.

Obwohl das Buch nicht ausdrücklich an Jugendliche adressiert ist, so sollte es dennoch auch von Jugendlichen gelesen werden. Hier zeigt sich erneut der Mut der Jury des Deutschen Jugendliteraturpreises, auch jene Bücher zu nominieren, die nicht explizit als Kinder- bzw. Jugendbücher verlegt wurden.

Jana Mikota

